

Ausland.

§ Eger, 29. März. Das nach dem Falkenauer Streitgebiet befehligt gewesene Bataillon des 78. Inf. Reg. und das Bataillon des Landwehr-Inf. Reg. Nr. 6 ist am Montag Abend nach Eger zurückgekehrt, nachdem im ganzen Streikrevier die Arbeit aufgenommen worden ist und Unruhen nicht mehr zu befürchten sind. Im Falkenauer Becken steht kein Militär mehr.

§ Budapest, 20. März. Durch ihre Dienstmagd erdroffelt wurde eine alleinstehende Bürgerfrau Namens Julie Wenker, und zwar in dem Hause 35 der überaus frequentierten Wajnerstraße. Die Mörderin suchte auf raffinierte Weise die Spur ihrer Thäterschaft zu verwischen. Bei der Leiche nämlich, die man mit einer Schnur um den Hals im Bette fand, lag ein Brief mit der täuschend nachgeahmten Handschrift der Frau W., worin diese anscheinend mittheilte, sie sei freiwillig in den Tod gegangen. Über den Grund zu ihrer entsetzlichen That verhandelt die Mörderin in hartnäckigem Schweigen.

§ Während der Massenauflösung der österreichischen Bergleute im allgemeinen als beendet betrachtet werden kann, dauert der Streik im Rabnoer Revier beharrlich fort. Gestern kamen hier bedauerliche Ausschreitungen vor. Die Arbeitswilligen wurden mehrfach durch Revolvergeschüsse bedroht, ein Arbeiter durch Stockschläge schwer verletzt, einem Bergmann wurde ein Strohhocher angezündet und die Feuerwehr am Vöfchen behindert. Vielen Arbeitenden kamen Brandbriefe zu. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt.

§ Aus Neapel wird vom 28. März gemeldet: Gestern sollte der bekannte Rechtsanwält Messuri wegen Unterschlagung von dreihunderttausend Francs verhaftet werden. Er erschoss sich in Gegenwart des Polizeikommissars.

§ In dem Walliser Bezirk Couches, am Eingang des Binntales, liegt das Dörfchen Aufferbin; es zählt etwa 80 Einwohner. Seit 32 Jahren ist hier keine Hochzeit mehr gefeiert worden und der jüngste Einwohner zählt 17 Jahre. Da die Kinder sterben, so ist die Schule aufgehoben worden.

§ Paris, 26. März. Gerüchtweise verlautet, daß in den nächsten Tagen ein neuer Skandal über Ordensverleihungen der Ehrenlegion ausbrechen wird. Die Persönlichkeiten, um die es sich handelt, sollen dieser Ordensverleihung unwürdig sein.

§ Der Notstand in Südrussland nimmt einen immer größeren Umfang an.

§ Madrid, 30. März. In Tamafilla bei Segovia ereignete sich eine furchtbare Begebenheit. Ein Mann Namens Lopez betrat, mit einer geladenen Pistole bewaffnet, ein Feld, wo sein Stiefsohn mit dem Bürgermeister des Ortes und dessen Sohn beim Pflügen war, und erschoss den Sohn des Bürgermeisters, worauf die anderen entflohen. Dann eilte der Verbrecher in das Dorf zurück, um seinen Schwager zu erschließen, der aber entkam. Daraus erschoss er seine Schwägerin und rannte in dem Dorfe herum, nach weiteren Opfern suchend. Schließlich wurde er aber von den Bauern gefangen genommen.

§ Die Zahl, der in Kalkutta an der Pest Gestorbenen beträgt 217.

Aus der politischen Welt. Deutschland.

* Die bevorstehende Erhöhung der Zivilliste des bayerischen Königs und der Dotation des Prinzregenten wird von den „N. N.“ angekündigt.

„Ich war krank, sehr krank, und wollte Dich nicht benehmen.“ fuhr Lady Garrick fort. „Siehst Du nicht, wie blaß und abgemagert ich bin?“

„Ich blühte in das Gesicht der Mutter und wunderte mich in der That, die schöne Frau so auffallend und veränderlich zu finden. Ihre Augen leuchteten nicht, mehr so feurig wie sonst und die rosige Farbe der Wangen war verschwunden. Und dennoch fehltest Du bei den letzten Hoffnungen nicht.“ lächelte Elly traurig.

Lady Garrick murmelte etwas über die Pflichten ihrer Stellung.

„Auch bei der Blumenausstellung in Herwic warst Du anwesend.“

„Das geschah meiner Gesundheit wegen, liebes Kind.“ Die Du doch sonst so wenig schonst, Mama. Bei allen Hoffentlichkeiten war Lady zugegen, alle Bälle, alle Gesellschaften der vornehmen Welt besuchte sie mit ihrer Gegenwart.“

„Ich weiß, wem ich diesen seltsamen Empfang verdanke, Elly. Baron Rolland ist immer mein Feind gewesen.“

„Hast Du eine so niedrige Meinung von mir, Mama, zu glauben, ich könnte solche Erwägungen von den Lippen anderer gebuldig mit anhören? Nein, Mama, sie kommen aus meinem eigenen Herzen.“

Lady Garrick brach in Thränen aus. Sie hatte darauf gerechnet, daß einige jähliche Worte, der Anblick ihrer bleichen Häge und die Behauptung, sie sei krank gewesen, den Eindruck verwischen würden, den die langjährige Vernachlässigung und Gleichgültigkeit in dem Herzen ihres Kindes hervorgerufen hatte. Aber Elly war kein Kind mehr und durch Kummer gereift, nicht so leicht zu täuschen.

„Wein Benehmen ist falsch gedeutet worden.“ rief sie, „und ich errote durch wen... Baron Rolland.“

„O, sprich kein Wort gegen meinen Vormund, Mama, wenn Du nicht eine schreiende Ungerechtigkeit begehen willst.“

* In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern die Generaldebatte über die Flottenvorlage fortgesetzt und die Verhandlung über die Kosten und Beschaffung der Mittel weitergeführt. Eine längere Diskussion entspinnt sich sodann über die Preise der Panzerplatten. Abg. v. Kardorff verliest einen Brief des Hrn. v. Stumm, worin dieser bestreitet, daß die in den Zeitungen enthaltenen Angaben über die großen Millionengewinne der Lieferanten von Panzerplatten begründet seien. Die Zahl von 172 Millionen sei weitaus zu hoch, der Gewinn viel geringer, besonders im Hinblick auf das große Risiko und die notwendigen gewaltigen Kapitallen. Auf dem Dillinger Werk sei v. Stumm nur mit einachtel des Aktienbesitzes beteiligt und seine Thätigkeit beschränke sich auf gelegentlichen Rat und den Vorsitz im Aufsichtsrat. Abg. Müller-Fulda (Ztr.) kritisiert die Angaben v. Stumms. Es sei die Frage, ob das Reich, wenn es selbst Panzerplatten fabriziere, nicht billiger käme, zumal wenn man ablägige alte Panzerplatten wieder als Material verwende. Die Kosten der Vorlage würden sich dann weit niedriger stellen. Staatssekretär Tirpitz: Die Selbstherstellung der Panzerplatten biete große Schwierigkeiten, angesichts der teuren Patente, des notwendig werdenden Beamtenheeres sowie der außerordentlich hohen Gehälter usw. Die Gewinnberechnung, die in den Zeitungen gestanden, halte er auch für zu hoch gegriffen. Abg. Webe: Die Fabrikation für Militär- und Marineleistungen habe ein einziger großer Ring in der Hand, der dem Staate die Preise diktiere. Nach der Darstellung der „Germania“ zahlte Krupp an das Dillinger Werk Entschädigungen, damit es nicht konkurriere. Auch sei bekannt geworden, daß infolge Angebots durch die Konkurrenz Krupp die Preise für Geschütze und Granaten sehr wesentlich herabgesetzt habe. Auch habe Krupp einen Schießplatz vom Staate wesentlich billiger erhalten und sei deshalb der Konkurrenz überlegen. Redner führt weiter aus, daß Waffen- und Pulverfabriken sehr hohe Gewinne, bis zu 50 Prozent, erzielen.

Ausland.

* Die Präsenzstärke des französischen Heeres soll nach einem Beschluß des Armeeausschusses der Kammer für den Fall, daß die Vorlage, betreffend die 2-jährige Dienstzeit, vom Parlament genehmigt werden sollte, auf 350 000 Mann festgesetzt werden.

* London, 29. März. Rußland verlangt von Korea die Erlaubnis, Truppen in Masimpo landen zu dürfen. Die Bewegungen der russischen Flotte sind bedrohlich. Korea fordert, daß die Mächte interveniren. Japan überwacht den Vorgang mit Spannung. In Tokio fanden Konferenzen im Kriegsamt statt. Am 22. Februar erhielten acht Kriegsschiffe Befehl, sich von Yorosuta nach Kure zu begeben, von wo Korea innerhalb zwölf Stunden zu erreichen ist. Zugleich wurde eine außerordentliche Inspektion der Armeemunitio zu Osaka, der Hauptstadt der japanischen Insel Nipon, befohlen.

* Der Londoner „Standard“ meldet aus Odessa: Ueber den Zweck, der in Südrussland vorgenommenen Rüstungen, kann kein weiterer Zweifel mehr bestehen. Eine Viertelmillion Truppen ist für den activen Dienst mobilisiert und das Schwarze Meer geschwader mit seinen Transportschiffen wird in Bereitschaft gehalten. Die Spannung zwischen der Pforte und Petersburg wird jeden Tag größer, und man blickt auf die Situation mit ernstester Sorge. Wenn die von Deutschland unterstützte (?) ottomanische Regierung sich gegen die Conzessionsforderungen Rußlands in Kleinasien durchaus

sträubt, sind die Complicationen unvermeidlich. Die russischen Garnisonen an der kaukasisch-armenischen Grenze sind vervierfacht und für den Kriegsdienst ausgerüstet.

* Algier, 29. März. Inhas ist nach heftigen Kämpfen von den Franzosen besetzt worden. Auf französischer Seite fielen 2 Offiziere und 9 Mann; einige Mann wurden verwundet. Die Verluste der marokkanischen Araber betragen 800 Mann tot, 1000 verwundet und 500 gefangen.

Der Krieg in Südafrika.

* New-York, 29. März. Der „World“ wird aus Pretoria gemeldet, Präsident Krüger habe in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des Blattes am 7. Februar gesagt, so sicher wie es einen Gott der Gerechtigkeit gebe, so sicher werde die Vierkleur von Transvaal siegreich sein; dies könne einen Monat und könne drei Jahre dauern, aber ein anderer Ausgang sei unmöglich. Der Präsident fügte hinzu, Transvaal werde kein Eigentum verlieren; die Minen seien so sicher, wie in den Händen ihrer Besitzer. Uebrigens würde er, wenn der Mond bewohnt wäre, nicht verstehen, daß ihn John Bull noch nicht annectirt habe.

* Den Oberbefehl über sämtliche Streitkräfte der Buren hat bis zur Ernennung von Zouberts Nachfolger, als welcher General Louis Botha, jetzt Kommandant in Natal ausersiehen ist, Präsident Krüger übernommen.

* Aus Pretoria wird berichtet, daß die Stadt vollständig verschanzt wird. Die Buren haben bereits Vorkehrungen für eine lange währende Belagerung getroffen und ein verschanztes Lager für Frauen und Kinder errichtet.

* London, 30. März. Die letzten Truppennachschübe, die nach Südafrika unterwegs sind, sind nicht nach Kapstadt, sondern nach dem portugiesischen Hafen Beira bestimmt und sollen von dort auf Grund angeblich älteren Durchzugsrechts nach Rhodesia dirigiert werden.

* London, 30. März. Lord Kimberley wird vom 29. März gemeldet: Lord Methuen ist aus dem Darty Distrikt hierher zurückgekehrt.

* Lord Kitger ist mit seinen Truppen, 7000 Mann, wie aus de Har gemeldet wird, aus Prieska zurückgekehrt, nachdem er die Unterwerfung von 200 Rebellen vollzogen hatte. Alle Rebellen, welche sich nicht ergeben wollten, zogen sich über den Orangefluß zurück. Also 7000 gegen 200, das ist doch löstlich!

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 31. März 1900.

— Die Herren Arbeitgeber machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß heute Abend im Bürgergarten die Vertreter-Wahl zur Ortskrankenliste stattfindet.

— Die Ortskrankenlistenmitglieder haben morgen Nachmittag Versammlung im Brauereirestaurant, woselbst Wahl stattfindet.

— Der Verein „Knappschaft“ hat morgen Nachmittag Versammlung im Restaurant „Germania“.

— Der Kreuzbruderschaft Auerthal hat heute Abend Versammlung.

— Die Schmiede für Aue und Umgegend tagen morgen Sonntag, einhalb 3 Uhr im „Bürgergarten“.

„Ja, Baron Rolland rühmte mir oft Deine Klugheit, Deinen Takt und Deine Geduld.“ bemerkte die Tochter mit kaum vernehmbarer Stimme.

„Er ließ mir nur Gerechtigkeit widerfahren, mein Kind. Als Deines Vaters Tod mir die Freiheit zurückgab, sehnte ich mich, wie der gefangene Vogel, wieder einmal meine Schwingen versuchen zu können. Die Welt ist sehr schön, Elly. Wunderst Du Dich, daß ich mich von ihrem Jauber blenden, hinreißen, berücken ließ, daß ich den berauschten Schneicheleien, die mich umschwirren, willig mein Ohr ließ? Sie entzückten mich, aber ins Herz drangen sie mir nie. Ohne jemals meine Liebe zu Dir vergessen zu haben, Elly, vernachlässigte ich meine Pflicht gegen Dich und gestattete anderen, sich der Fülle Deiner Reizung zu erfreuen, nach der es mich jetzt vergebens verlangt. Ist es zu spät für mich, sie wiederzugewinnen? Wirst Du sie mir verweigern, Elly? Du bist das einzige Wesen in dieser ganzen, weiten Welt, das mir wirklich gehört, auf dessen Liebe ich ein unabwiesbares Recht zu haben glaube.“

Weinend warf sich die Tochter der Mutter in die Arme.

Es wäre schwer zu entscheiden, wie viel Aufrichtigkeit und wie viel Berechnung in Ernestine Garricks wortreichem Geständnis lagen. Sie betrachtete die Umarmung ihrer Tochter als Zeichen eines dauernden Friedens.

„Es ist meine Absicht,“ begann sie nach kurzer Pause, „Dich in wenigen Tagen von Cambden abzuführen.“

Die Zeit ist gekommen, Dich zum Eintritt in die Gesellschaft vorzubereiten.“

„Und Diana?“

„Sie begleitet Dich natürlich. Glaubst Du, ich könnte so grausam sein, Dich von Deinem Liebling trennen zu wollen?“

Elly küßte ihre Mutter und die Beröohnung schien vollkommen.

(Fortsetzung folgt.)